

Aktuelle Wirtschaftslage, Brexit und Klimapaket – Interview mit Gabriel Felbermayr, Präsident des Instituts für Weltwirtschaft auf der EXPO REAL

Wann kommt er und vor allem wie und mit welchen Folgen? Viele Unternehmen haben ihre Notfallpläne längst auf scharf geschaltet, weil bis zur letzten Minute unklar ist, wie Großbritannien aus der EU ausscheiden wird. Der „Nebel des Brexits“ hängt auch über der britischen, europäischen und globalen Immobilienbranche. Auf der EXPO REAL 2019 äußerte sich auch Gabriel Felbermayr, der Präsident des Instituts für Weltwirtschaft zum Brexit und dessen Auswirkungen auf die Immobilienbranche. Außerdem ging es in dem Gespräch mit der Redaktion des Messeradios München über die aktuelle Klimapolitik der Bundesregierung sowie über die derzeit vorherrschende Rezession in Deutschland:

Oton Gabriel Felbermayr, Präsident des Instituts für Weltwirtschaft; *wir sind in einer Rezession, aber es ist eine, vor der wir uns nicht fürchten müssen, es ist nichts gegen den großen Crash von 2009, insofern gebe ich dem Wirtschaftsminister Recht, wenn er Worte wählt, die verhindern sollen, dass wir eine Panikstimmung bekommen sollen.*

Redaktion: *Wir haben im Moment sehr viele internationale Baustellen, die verunsichern. Der Blick auf London, glauben Sie, dass es hier noch eine weitere Verschiebung gehen wird?*

Oton Gabriel Felbermayr, Präsident des Instituts für Weltwirtschaft; *es sieht so aus, dass es zu einer weiteren Verschiebung kommt, das in Brüssel zwar nicht auf komplette Zustimmung trifft, aber das immerhin ein Papier ist, ein echtes Zugehen und dass eine Chance besteht, dass man vorankommt. Man weiß nie, was passiert, man kann Boris Johnson nicht gut lesen. Die gesamte Lage in der EU ist unübersichtlich geworden, einige sprechen davon, dass Ungarn ein Veto einlegen könnte, mein Rat, wir verschieben noch einmal, obwohl die Zeit sehr knapp geworden ist.*

Redaktion: *Ist der harte Brexit vom Tisch?*

Oton Gabriel Felbermayr, Präsident des Instituts für Weltwirtschaft; *der harte Brexit ist so lange nicht vom Tisch, als wir eine komplette Neuregelung mit den Briten haben. Selbst wenn wir mit dem May-Abkommen auseinandergehen würden, ist die Unsicherheit nicht weg. Dann würde der Bagstopp greifen, ob der aber auch so umgesetzt wird, das steht in den Sternen. Die Unsicherheit bleibt uns leider Gottes noch eine lange Zeit erhalten.*

Redaktion: *Welche Auswirkungen hat die Entwicklung in London, aber auch der Kurs von US-Präsident Trumpf auf die Immobilienwirtschaft?*

Oton Gabriel Felbermayr, Präsident des Instituts für Weltwirtschaft; *die Immobilienwirtschaft ist eine der wenigen Branchen, die von Unsicherheit profitiert. Die Menschen kaufen in solch einer Phase der Angst Real Estate, da ist die Unsicherheit aus dem Weißen Haus oder aus London eher hilfreich; natürlich darf man das nicht übertreiben; wenn die Wirtschaftssituation einen Knick bekommt und wir in eine ausgewachsene Rezession kommen, dann wird das die Immobilienwirtschaft mitziehen, aber die Dosierung, wie wir sie jetzt haben, also einerseits solide Beschäftigung und gleichzeitig eine hohe Unsicherheit, ist für die Immobilienwirtschaft ein idealer Nährboden.*

Redaktion: *Ein anderes Thema derzeit ist das Klimapaket. Sollte die Bundesregierung*

das noch einmal aufschnüren, was sagen Sie hierzu?

Oton Gabriel Felbermayr, Präsident des Instituts für Weltwirtschaft; *wir sind enttäuscht, dass die Co2-Bepreisung so zaghaft angegangen wird. Wir hätten uns lieber einen Co2-Preis vorgestellt, der sich am ETS (Europäischer Emissionshandel) orientiert für Strom und Industrie. Das ist deswegen wichtig, weil wir glaubwürdige Signale setzen müssen. Die Menschen müssen wissen, was kommt und dann können sie entscheiden, welche Heizung oder welches Auto sie kaufen wollen. Enttäuscht sind wir auch deshalb, dass auch kein Zertifikate-Handel in Sicht ist. Man spricht zwar davon, aber es ist ganz platt eine CO2-Steuer, die auch 2025 bei uns bleiben wird. Man sagt, sie darf nicht mehr als 60 Euro gehen, wenn der Zertifikate-Handel mehr als 60 Euro will, also der Markt, dann werden wir lange eine Steuer haben mit all den negativen Geschmäckern, die eine Steuer hat.*

Redaktion: *Was spricht gegen so eine Steuer?*

Oton Gabriel Felbermayr, Präsident des Instituts für Weltwirtschaft; *die Steuer ist ziemlich unflexibel, ein Preis auf dem Zertifikate Markt passt sich an. Wenn die Nachfrage nach unten geht, sinkt der Preis. Das wäre in einer Krise gut. Wenn das Erdöl auf den Märkten billiger wird, würde der Preis an den Tankstellen sinken und ein Zertifikate-Handel würde das verhindern. Das sind schöne stabilisierende Eigenschaften. Hier wird eine Menge eingestellt, wir bekommen die haushaltärtschen Risiken raus, dann können wir unsere völkerrechtlichen Verpflichtungen einhalten, das ist bei einer CO2-Steuer sicherlich nicht der Fall.*

Redaktion: *Aber was wäre denn, wenn sie das Paket noch weiter aufweichen würden?*

Oton Gabriel Felbermayr, Präsident des Instituts für Weltwirtschaft; *die Expertenkommission soll weniger Befugnisse haben, das halte ich nicht für ein großes Problem. Aber das Signal ist schon ein Fatales. Wir bräuchten eigentlich ein Nachschärfen und nicht ein Aufweichen. Wir bräuchten mehr in Richtung soziale Verträglichkeit, es ist schade, dass man nicht mehr beim Strompreis tut, wir haben in Deutschland die höchsten Strompreise. Das, was im Moment diskutiert wird, stimmt mich in keinster Weise froh.*